

Vermischungen? Verschiebungen in den Professionen Landschafts- architektur und Architektur

Der direkte räumliche Bezug von Gebäude und Außenraum erzeugt immer eine Auseinandersetzung, sei es auf formaler, stilistischer oder räumlicher Art und Weise. Sogenannte „Vermischungen“ in aktuellen Entwürfen und Debatten, wie sie im Heft Nummer 34 sowie auf der Konferenz *Vermischungen – Zum Verhältnis von Architektur und Landschaftsarchitektur* beschrieben werden, schlagen sich auch formal nieder, finden ihren Ursprung vielleicht jedoch an anderer Stelle: Beide Professionen sind gleichermaßen Veränderungen ausgeliefert, die ähnliche Reaktionen hervorrufen.

Thematische Verschiebung

Die Diskussionen um Entwürfe gehen wieder mehr über gestalterische, funktionale und kontextuelle Ansprüche hinaus. Programmatisch werden Argumente aus anderen, aktuellen Themengebieten abgefragt. Neben den dominierenden ökonomischen Gesichtspunkten sind es vor allem Ökologie und Nachhaltigkeit, aber auch Wissenschaft, Digitalisierung, Internationalisierung beziehungsweise Globalisierung, Personalisierung, Benutzerfreundlichkeit und soziale Verträglichkeit, die großen Einfluss haben, auch auf die Debatten um das Bauen. Im Rückgriff auf diese Bereiche beschäftigen sich die Professionen der Architektur und der Landschaftsarchitektur mit ähnlichen Themen. Dadurch entstehen Überschneidungen und Grenzbereiche, die vorher so nicht erkennbar waren. Deutlich wird dies zum Teil an den Entwürfen selbst, vor allem aber an deren Darstellungen, Beschreibungen und der Neigung zu Systemgraphiken.

Verschiebungen von Interessen und Kompetenzen

Ein zweiter Aspekt findet sich in der Handlungsstruktur von Planen, Entwerfen und Bauen. Die klassischen Top-Down-Handlungsebenen und -abfolgen werden immer häufiger durch Bürgerbeteiligungen angereichert. Dabei entsteht keine gänzlich neue Bottom-Up-Struktur, vielmehr werden die

Nutzer in vorgelagerte Entscheidungsebenen mit einbezogen. Beim Bauablauf sind als Projektbegleiter und -optimierer Berater, Kaufleute und Juristen immer häufiger gefragt. Die ganze Abfolge von Planungs- und Entwurfsentscheidungen, bis hin zur baulichen Realisierung, bekommt somit mehr Akteure, die ihre Kernkompetenz nicht im Baubereich haben. Die schon immer komplexe Lage von bisweilen widersprüchlichen Interessen und Kompetenzen verlagert und verstärkt sich damit auf immer mehr Handlungsebenen.

Vermischungen wären demnach reaktive Prozesse auf die thematischen Veränderungen in den Entwurfsdebatten und die strukturellen Veränderungen in den Handlungsbereichen der Disziplinen.

Schlagwörter

Entwerfen, Handlungsebenen, Profession